



Prof. Dr. Dietmar Oesterreich

Motivieren will gelernt sein

Die anstehende Internationale Dental-Schau (IDS) in Köln wird uns allen eine Vielzahl von Produktinnovationen und Technologien für eine verbesserte Versorgung unserer Patienten bieten. Vor allen Dingen die Digitalisierung bestimmt zunehmend diese Entwicklung. Trotzdem will ich an dieser Stelle – sozusagen antizyklisch, aber gerichtet auf die Schwerpunkte in diesem Heft – Ihren Blick auf die nach wie vor hochwichtige Kommunikation, das Gespräch mit Ihren Patienten richten.

Die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V) weist trotz der nachhaltigen Erfolge bei Karies und Parodontitis auf deutliche Handlungsbedarfe hin. Gerade parodontale Erkrankungen sind zunehmend altersassoziiert und werden zukünftig in unserem Behandlungsspektrum einen breiteren Raum einnehmen müssen. Zwar ist es gelungen, die schweren Parodontalerkrankungen maßgeblich zu reduzieren und gleichzeitig eine deutliche Zunahme gesunder oder parodontal mild erkrankter Patienten zu erreichen, aber zufriedenstellen kann diese Entwicklung nicht. Denn wie aus bevölkerungsrepräsentativen Studien hervorgeht, ist das parodontitisrelevante Wissen bei vielen Patienten gering. Die Mitarbeit und insbesondere die Veränderung des eigenen Verhaltens des Patienten entscheiden aber deutlich über den Behandlungserfolg unserer Maßnahmen. Verhaltensänderungen beim Patienten zu erreichen, ist jedoch ein komplexer Prozess, der nicht ohne gesundheitspsychologische und gesundheitspädagogische Kenntnisse auskommt. Leider werden diese Erkenntnisse nach wie vor nicht in der Ausbildung der Zahnärzte vermittelt. Erfreulich ist, dass wir bereits über evidenzbasierte Methoden zur Verhal-

Bei der Bekämpfung der Karies scheint die Kommunikation erfolgreich zu sein. Bei den parodontalen Erkrankungen handelt es sich offenbar um einen komplexeren Prozess. Das PAR-Versorgungskonzept [...] misst im Rahmen der heute geltenden Versorgungsstrecke bei der Behandlung der Parodontitis deswegen dem ärztlichen Gespräch eine große Bedeutung zu.

tensänderung im Bereich der Kommunikation verfügen. Eine davon ist das Motivational Interviewing (MI, deutsch: motivierende Gesprächsführung), welches als Lehrmodul bereits an der Universität Freiburg eingesetzt und derzeit evaluiert wird.

Bei der Bekämpfung der Karies scheint die Kommunikation erfolgreich zu sein. Bei den parodontalen Erkrankungen handelt es sich offenbar um einen komplexeren Prozess. Das PAR-Versorgungskonzept der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DG Paro), der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) misst im Rahmen der heute geltenden Versorgungsstrecke bei der Behandlung der Parodontitis deswegen dem ärztlichen Gespräch eine große Bedeutung zu. Auch die im Herbst verabschiedeten Leitlinien der DG Paro verweisen auf die ständige notwendige Instruktion und Motivation des Patienten im Behandlungsverlauf. Im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen gibt es bereits Möglichkeiten, die motivierende Gesprächsführung zu erlernen. Wollen wir also, dass sich die Prophylaxe und Behandlung von parodontalen Erkrän-

kungen unter Einbezug des Patienten erfolgreich gestaltet, muss man trotz oder auch mithilfe der technischen Innovationen die Kommunikation verstärkt in den Fokus rücken.

Foto: BZÄK/axentis.de

INFORMATION

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich
Vizepräsident der
Bundeszahnärztekammer
Präsident der Zahnärztekammer
Mecklenburg-Vorpommern



Infos zum Autor